

2 Fragestellung und Aufbau der Arbeit

Eine zentrale Frage dieser Arbeit ist, welche Informationen die Leserinnen und Leser durch den *Bazar* über den Stand der Frauenbewegung sowie die Lösung der ‚Frauenfrage‘ erfahren konnten und welche Standpunkte zur Rolle der Frau in der Gesellschaft in den Spalten der Zeitschrift dargelegt wurden. Was konnten vor allem Frauen durch die Lektüre in Bezug auf weibliche Berufs- und Bildungsmöglichkeiten erfahren? Wie wurde das Verhältnis der Geschlechter zueinander beschrieben? Die Themen, die im *Bazar* verhandelt wurden, betrafen nicht nur die Frauenbewegung, sondern umfassten auch generelle Fragen bezüglich des Frauenbildes – bzw. der verschiedenen Frauenbilder – des 19. Jahrhunderts.

In der modernen Forschung erscheint dieses Bild häufig als eher statisch. Änderungen, die sich zwischen der Mitte des Jahrhunderts und dem Jahrhundertende vollzogen, werden teilweise gar nicht dargestellt oder erscheinen als plötzlich gegeben. Zudem wirkt es oft so, als habe es in der deutschen bürgerlichen Öffentlichkeit der Zeit nur eine einzige, allgemein geteilte Ansicht zum weiblichen Charakter und zu den Anforderungen an Frauen gegeben. Diese Arbeit will dagegen zeigen, dass die Vorstellungen, wie die (bürgerliche) Frau zu sein habe, zwar auf allgemein geteilten Wertvorstellungen und Konzeptionen beruhen, sich aber auch Varianten und Neuinterpretationen finden lassen. Daraus ergeben sich dann die Entwicklungslinien des Frauenbildes. Wie sich das Frauenbild von 1850 zu dem des Jahres 1900 verhält und allmählich entwickelt hat, soll in dieser Untersuchung anhand der durchgehenden Informationsquelle des *Bazar* verfolgt werden.

Autoren und noch mehr Autorinnen schilderten in zahllosen Veröffentlichungen das ideale Verhalten von Mädchen und Frauen in verschiedenen Lebenslagen, über welche Art und welchen Grad von Bildung sie verfügen sollten und vieles mehr. Derartige Verhaltensregeln wurden in der Forschung bereits häufiger untersucht, besonders anhand von Benimmbüchern, Kochbüchern oder Ähnlichem. Die in solchen Werken vorgebrachten Verhaltensanweisungen geben einen Einblick in das ideale Frauenbild der Zeit und sind daher für den Gesamtzusammenhang der Frauenbewegung wichtig, da sie einen offensichtlich prägenden Eindruck bei den Leserinnen hinterlassen haben. Eine der Hauptfragen dieser

Arbeit ist es indessen, zu untersuchen, wo die Grenzen des Sagbaren hinsichtlich der weiblichen Rolle für das bürgerliche Publikum der Zeitschrift lagen, welche Punkte als unumstritten galten; welche Äußerungen angegriffen wurden und somit die Grenzen des Sagbaren zeigten und wie die verschiedenen, teilweise widersprüchlichen Erwartungen an weibliche Personen im Diskurs bewertet und zwischen Redaktion und Leserinnen verhandelt wurden.

Der Untersuchungszeitraum dieser Arbeit reicht von 1854, dem Gründungsjahr des *Bazar*, bis 1900, als es zu einem redaktionellen Umbruch kam. Auf diese Weise wird die Entwicklung der Zeitschrift von ihrem ersten Erscheinen über rund fünfundvierzig Jahrgänge sichtbar. Dieser Zeitraum umfasst einige Jahre vor der Entstehung der organisierten Frauenbewegung sowie deren erste Blütezeit. Nach dem Abflauen des öffentlichen Interesses daran infolge der Reichsgründung kam es in den 1890er Jahren zu einer neuen Initiative der Frauenbewegung. So wechseln sich im gewählten Untersuchungszeitraum mehrere Phasen der Diskussion und des öffentlichen Interesses ab. Der Schnitt 1900 bietet sich nicht nur dadurch an, dass dieses Jahr bereits von den damaligen Zeitgenossen und Zeitgenossinnen als Epochenwende empfunden wurde, sondern liegt hauptsächlich darin begründet, dass *Der Bazar* seine Berichterstattung über die Frauenbewegung bereits zwei Jahre zuvor deutlich reduziert hat und infolgedessen zunehmend weniger Artikel zu diesem Thema erschienen.

Zur inhaltlichen Untersuchung der Zeitschrift wurden alle Jahrgänge von 1854 bis 1900 gesichtet. Der Modeteil des *Bazar* ist für diese Arbeit von geringem Interesse; deswegen konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf den literarischen Teil. Dessen Inhalte, Artikel jeder Art, Leserbriefe, redaktionelle Mitteilungen und Ähnliches, wurden daraufhin untersucht, welche Aussagen sie über die Frauenbewegung, Geschlechterrollen, das Frauenbild, die weibliche Bildung und weitere Aspekte wie Rechte und Berufstätigkeit enthalten. Diese Artikel wurden in Kategorien einsortiert, um einen Überblick über die generellen Themen und deren jeweilige Bedeutung zu erhalten. Dabei stellte sich heraus, dass manche Aspekte, anders als vor dem Hintergrund der bisherigen Forschung zu erwarten, im *Bazar* nur am Rande oder gar nicht behandelt wurden, während anderen eine weitaus größere Aufmerksamkeit zuteil wurde. Zudem lassen sich die Berichte vier Zeitphasen zuordnen, die nicht nur in Bezug auf die bekannten politisch-sozialen Ereignisse, Umbrüche und Strukturen definiert sind, sondern in denen auch bestimmte Themenkomplexe vorherrschten. Anhand dieser entwicklungs-geschichtlich angelegten Vorgehensweise soll dargelegt und erkennbar werden, für welche Themen zu welchem Zeitpunkt die Zeitschrift zum Forum wurde und welche Strategien die Redaktion anwandte, um die Leserschaft von bestimmten Meinungen zu überzeugen, es also zu einer Art Aushandlungsprozess kam.

Der Aufbau der vorliegenden Arbeit ist so konzipiert, dass zunächst eine Darstellung des *Bazar*, des inhaltlichen Aufbaus, des Verlags, der Leserschaft und

seiner Verbreitung erfolgt. Auch der Verleger Schaeffer-Voit wird an dieser Stelle vorgestellt. Dies geschieht notwendigerweise ausführlich, da bislang weder über die Zeitschrift noch über den Verleger Forschungsliteratur vorliegt, auf die verwiesen werden könnte. Um die Position des *Bazar* im Presseangebot seiner Zeit herauszustellen, erfolgt dann auch ein kurzer Überblick dazu.

Anschließend werden die historisch-sozialen Grundlagen dargestellt, die die Zeitschrift *Bazar* und seine Inhalte geprägt haben. Das Familien- und Geschlechterbild der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Dazu gehören auch die Hintergründe der Frauenbewegung und der weiblichen Bildung.

Das Kernstück der Arbeit ist jedoch die Quellenuntersuchung, die in vier Hauptphasen eingeteilt ist, die sich durch die Analyse ergeben. In jedem Kapitel zu einem Zeitabschnitt werden die wichtigsten Themengebiete anhand von Artikeln vorgestellt. Die Ergebnisse jeder Periode werden in gesonderten Zwischenfazits zusammengefasst, dem am Ende ein Gesamtfazit der Untersuchung folgt.

